



Tolles, unschuldiges Land

Von den chinesischen KP-Politikern waren und sind viele starke Raucher. Am bekanntesten von ihnen sind Deng Xiaoping und Mao Zedong, die beide über Achtzig wurden. Wie ersichtlich, hat das Rauchen ihnen nicht sonderlich geschadet. Bei Mao heißt es sogar, seine Lieblingsmarke sei Shuangxi gewesen, „Doppelte Freude“. Sinnigerweise gilt das Schriftzeichen für diesen Ausdruck sonst als Symbol für eine gute Ehe.

Angesichts der gegenwärtigen Anti-Raucher-Kampagne wurde es Zeit, daß jemand sich diesem Thema einmal auf vernünftigere – und nicht ganz ernsthafte – Weise nähert. Oliver Kuhn tat das, auf den knapp 160 Seiten seiner „100 guten Gründe“, dem Rauchgenuß wenigstens nicht abzuschwören. Natürlich kommt in ihm auch öfter China oder ein Chinese vor – so, wenn er von den schmökenden Schimpansin Ai Ai berichtet oder dem weltmeisterlichen Fünfkampf-Raucher Liung Xiao, der allerdings beim

Kunstrauchen durch zwei Nordkoreaner, ausgerechnet, übertroffen wird. Noch rauchen die Chinesen gar zu gerne, und so blödeln O. Kuhn denn auch: „Ob die Welt untergeht, wenn alle Chinesen gleichzeitig eine Zigarette ausdrücken?“

Ein solches Buch wird sich niemand leicht kaufen, doch als Geschenk mag es auch den Nichtraucher erfreuen – vor allem, wenn er es in der Badewanne liest: ganz entspannt, und dann kommt auch ein solcher hier und da ins Nachdenken.

Über US-Bigotterien der unterschiedlichsten Art läßt sich immer wieder leicht lästern. Diese Gelegenheit nutzt auch Kuhn, doch unter der Überschrift „Wunderbares China“ schreibt er:

„Das Rauchen hat bekanntermaßen viele positive Wirkungen. ‘Es reduziert das Parkinson-Risiko und erhöht die Effizienz am Arbeitsplatz’, berichtet die chinesische Gesundheitsbehörde. Kein Wunder, dass der durchschnittliche Chinese raucht wie ein Schlot. Ein Drittel des weltweiten Tabakkonsums geht auf das Konto des bevölkerungsreichsten Landes der Erde. Zwei Drittel der Männer im 1,3-Milliarden-Volk sind Raucher, und 90 Prozent von ihnen glauben, daß sich der Tabakkonsum positiv auf ihre Gesundheit auswirkt. Ein tolles, unschuldiges Land.“

Auch unter dem Gesichtspunkt der Bürgerfreiheiten hebt es sich wenigstens in dieser Hinsicht vorteilhaft ab – und steht überraschenderweise sogar dem Vatikan nahe, mit dem es ansonsten herzlich verfeindet ist. „Papst Benedikt XIII. hob 1725 sogar das Rauchverbot im Petersdom wieder auf. Eine vatikanische Verfügung von 1851 untersagt bis heute jegliches Rauchverbot.“ In Deutschland war solche Aufhebung einmal sogar eine Forderung revolutionärer Arbeiter.

Chinesische Forscher schätzen die Raucherschäden, und auch die Chinesen rauchen weniger, offenbar anders ein als deutsche, die sich zuletzt vor allem des Passivrauchens angenommen haben. Aber die Methodik solcher Arbeiten ist bekanntlich dürftig und hält selten einer Nachprüfung statt, doch zumindest kann Passivrauchen eine Belästigung sein – und wird, wenn konzentriert, auch von vielen Rauchern so empfunden. Da hat sich der HH-Bahnhof Dammtor, „Bahnhof des Jahres 2006“, einen Schildbürgerstreich geleistet: Die Raucherzonen befinden sich genau neben den Haupteingängen, und jeder Passagier muß da durch! Da müssen viele Planer und Juroren umnebelt gewesen sein, aber nicht von Tabakrauch.